

# PRESSEMITTEILUNG

Chemnitz, 23. Januar 2024

## **Klassiker der Filmmusik liefern „Ohrenkino“ im 5. Sinfoniekonzert**

7. Februar, 20.00 Uhr und 8. Februar 2024, 19.00 Uhr in der Stadthalle Chemnitz

Das Februar-Sinfoniekonzert der Robert-Schumann-Philharmonie hält traditionell eine ganz außergewöhnliche Programmauswahl bereit. Unter Leitung des ersten Kapellmeisters Jakob Brenner lädt die Philharmonie am 7. und 8. Januar zu einem atemberaubenden „Ohrenkino“ ein. Filmkompositionen aus „Forrest Gump“, „Zurück in die Zukunft“, „Star Wars“, „Batman“, „Drachenzähmen leicht gemacht“ und „Interstellar“ laden das Publikum auf eine Reise durch die Klassiker der Filmmusik ein.

Die spannende musikalische Fantasiereise startet im ersten Teil des Konzertes mit der Deutschen Erstaufführung des stimmungsvollen Doppelkonzerts „Pas de deux“ für Violine, Violoncello und Orchester von James Horner. Er ist einer der bekanntesten Filmmusikkomponisten, hat als Schöpfer der Titanic-Musik mit dem wohl berühmtesten Film-Song der vergangenen 25 Jahre – „My Heart Will Go On“ – zahlreiche Preise eingeheimst und stellt sich jetzt als klassischer Komponist vor. Als Solisten sind Konzertmeister Hartmut Schill und Solocellist Jakub Tylman zu erleben. Ergänzt wird das Programm durch die brillante „Silver Fanfare“ des US-amerikanischen Komponisten Peter Boyer (ebenfalls als Deutsche Erstaufführung) sowie die Fantasie-Ouvertüre „Over the Hills and Far Away“ des Briten Frederick Delius, die ein Gefühl von unendlicher Weite und vollendeter Harmonie vermittelt. Für die passenden Moderationen sorgen diesmal die Geigerin Mechthild Reichel, der Solopauker Jens Gagelmann, der Posaunist Danilo Koban und der Solotrompeter Conrad Wecke – allesamt Mitglieder der Philharmonie.

Karten zum Preis von 21,- bis 36,- € sind unter Tel. 0371 4000-430 und [www.theater-chemnitz.de](http://www.theater-chemnitz.de) erhältlich.

Wörter: 219

Zeichen ohne Leerzeichen: 1.447

*Nachfolgend ausführliche Informationen zum Konzert*

## 5. Sinfoniekonzert – „Ohrenkino“

7. Februar, 20.00 Uhr und 8. Februar 2024, 19.00 Uhr in der Stadthalle Chemnitz

### **Peter Boyer**

„Silver Fanfare“ (Deutsche Erstaufführung)

### **Frederick Delius**

„Over the Hills and Far Away“  
Fantasie-Ouvertüre für Orchester

### **James Horner**

„Pas de deux“ – Konzert für Violine, Violoncello und Orchester  
(Deutsche Erstaufführung)

### **Alan Silvestri**

Main Theme aus „Back to the Future“

### **Alan Silvestri**

Suite aus „Forrest Gump“

### **John Powell**

Suite aus „How to Train your Dragon“

### **Danny Elfman**

Suite aus „Batman“

### **Hans Zimmer**

Suite aus „Interstellar“

### **John Williams**

Suite aus „Star Wars“

### **Solisten**

Hartmut Schill, Violine  
Jakub Tylman, Violoncello

**Dirigent** Jakob Brenner

Robert-Schumann-Philharmonie

### **Moderation**

Mechthild Reichel  
Jens Gagelmann  
Danilo Koban  
Conrad Wecke

**Peter Boyer**, geboren 1970 in Providence, Rhode Island, studierte klassische Komposition und Filmmusik. Seine Werke wurden von fast 200 Orchestern über 500 Mal öffentlich aufgeführt und von Radiosendern in den Vereinigten Staaten und im Ausland unzählige Male gesendet. Aufnahmen seiner Musik hat er u. a. mit dem London Symphony Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem London Philharmonic Orchestra dirigiert. Neben seiner Arbeit für den Konzertsaal ist Boyer auch in der Film- und Fernsehmusikbranche tätig. Die „Silver Fanfare“ entstand 2004 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Orange County's Pacific Symphony Orchestra.

**Frederick Delius** (1862–1934) wurde in Bradford in der englischen Grafschaft Yorkshire geboren. Seine Eltern stammten ursprünglich aus Bielefeld, der Vater hatte sich erfolgreich als Geschäftsmann in der Wollindustrie etabliert. Musik spielte im Hause Delius immer eine große Rolle. Frederick Delius studierte in Leipzig und lebte danach zehn Jahre lang in Paris. Dort gehörten Paul Gauguin, August Strindberg und Edvard Munch zu seinem Freundeskreis. Seinen Werken gab er oft illustrative Titel, die sich fast immer auf die Natur beziehen, aber nie im Sinne eines Programms gemeint sind. Dies trifft auch auf die zwischen 1895 und 1897 entstandene Fantasie-Ouvertüre „**Over the Hills and Far Away**“ zu. Die Uraufführung fand 1897 mit der Elberfelder Konzertgesellschaft unter der Leitung von Hans Haym statt.

**James Horner** (1953–2015) kam in Los Angeles zur Welt und wuchs in London auf. Dort studierte er am Royal College of Music und belegte außerdem einen Kurs beim Avantgarde-Komponisten György Ligeti in Hamburg. Später ging er zurück in die USA und wurde Professor an der University of California in Los Angeles. Dort kam er zur Filmmusik. Seinen großen Durchbruch erzielte er 1982 mit der Musik zum zweiten „Star-Trek“-Film. Es folgten mehr als 100 Kompositionen für dieses Medium, darunter „Der Name der Rose“, „Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft“, „Feivel, der Mauswanderer“, „A Beautiful Mind“, „Troja“, „Braveheart“ und „Avatar“. Seinen größten Erfolg hatte er mit der Musik zum Filmepos „Titanic“. Nachdem James Horner am Anfang seiner Karriere das Komponieren für den Konzertsaal zugunsten der Filmmusik aufgegeben hatte, kehrte er mit Anfang 50 noch einmal zu diesem Genre zurück und schrieb u. a. das Doppelkonzert für Violine, Violoncello und Orchester mit dem Titel „**Pas de deux**“. Es ist ein Auftragswerk des norwegischen Geschwisterpaars Mari Samuelsen (Violine) und Håkon Samuelsen (Cello), die damit das Konzertrepertoire für diese Instrumentenkombination erweitern wollten. Ihre Leidenschaft fürs Kino und insbesondere für James Horners spannende Soundtracks brachte sie auf die Idee, Horner um eine Komposition zu bitten. Drei Jahre, von 2011 bis 2014, nahm er sich Zeit für dieses Werk. Die Uraufführung fand am 13. November 2014 mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Vasily Petrenko innerhalb des Jubiläumskonzerts zum 175. Bestehen des Orchesters statt.

**Alan Silvestri** (geb. 1950) wuchs im US-amerikanischen Bundesstaat New Jersey auf und wollte zunächst Jazzgitarrist werden, doch nachdem er im Alter von 22 Jahren in Hollywood seinen ersten Erfolg mit der Musik zu einem Low-Budget-Film hatte, entschied er sich, in die Riege der Filmmusikkomponisten einzutreten. 1984 begann die Zusammenarbeit mit dem Filmregisseur Robert Zemeckis. Der erste gemeinsame Film war „Auf der Jagd nach dem grünen Diamanten“. Es folgte ein Jahr später mit „**Back to the Future (Zurück in die Zukunft)**“ ein Welterfolg und zugleich der Beginn einer Trilogie. Weitere gemeinsame Projekte waren

„Falsches Spiel mit Roger Rabbit“ und „Der Tod steht ihr gut“, bevor sie mit **„Forrest Gump“** 1994 das Publikum wiederum weltweit begeisterten konnten.

Der **Brite John Powell** (geb. 1963) besuchte das berühmte Trinity College of Music in seiner Heimatstadt London und sah seine berufliche Zukunft anfänglich als Musiker mit Geige und Bratsche. Doch bald entdeckte er sein Talent zum Komponieren. Er schrieb Musik zu Werbespots und knüpfte Kontakte in die Filmmusik-Branche. Ab 1997 lebte er in Hollywood, wo er mit Hans Zimmer in dessen Firma Remote Control Productions arbeitete und gemeinsam mit anderen aufstrebenden Filmkomponisten die Musik für angesagte US-Blockbuster komponierte. Mehr als 70 sind es inzwischen, dabei waren vor allem anfangs die Animationsfilme seine Domäne: „Shrek“, „Ice Age“, „Happy Feet“, „Horton hört ein Hu!“, „Kung Fu Panda“ und **„How to Train your Dragon (Drachenzähmen leicht gemacht)“**. Für die Musik zu letzterem Film erhielt er 2011 seine erste Oscar-Nominierung.

**Daniel „Danny“ Robert Elfman**, geboren 1953 in Los Angeles, hatte in seiner Jugend Erfolg als Multiinstrumentalist und Sänger in verschiedenen Rockbands. Als ihn 1985 der Filmregisseur Tim Burton bat, die Musik zu seinem Film „Pee-Wee’s irre Abenteuer“ zu schreiben, zögerte Elfman, doch sagte nach einiger Überlegung zu. In den Folgejahren wurde er Burtons Stammkomponist und vertonte 16 von dessen 19 Filmprojekten, darunter „Nightmare Before Christmas“, „Batman“, „Mars Attacks!“, „Edward mit den Scherenhänden“, „Planet der Affen“, „Charlie und die Schokoladenfabrik“ sowie „Big Fish“. Außerdem arbeitete er mehrfach mit den Regisseuren Sam Raimi (u. a. „Spider-Man“) zusammen. Aus seiner Feder stammt auch die Titelmelodie der Kultserie „Die Simpsons“. Mit **„Batman“** brachte Tim Burton 1989 einen der beliebtesten Comic-Superhelden auf die Kinoleinwand.

**Hans Florian Zimmer** wurde 1957 in Frankfurt am Main geboren und hat nach eigenen Angaben nie eine akademische musikalische Ausbildung durchlaufen. Er spielte Synthesizer in verschiedenen Bands, bevor er in England anfang, Werbejingles zu schreiben, erste Verbindungen zum Film knüpfte und sich schließlich in den 1980er Jahren in den USA niederließ, um in Hollywood zu arbeiten. Sein Kompositionsstil ist unverwechselbar. Seit den 1980er Jahren entstand Musik für mehr als 150 Filme, darunter „Der König der Löwen“, „Fluch der Karibik“, „Gladiator“, „Madagascar“, „Ich – Einfach unverbesserlich“ und „Inception“. Er ist Leiter der Filmmusikabteilung der DreamWorks-Studios und arbeitet mit anderen Komponisten in der von ihm gegründete Firma Remote Control Productions. Er erhielt zweimal den Oscar für die beste Filmmusik, außerdem vier Grammys und zwei Emmy Awards. Seine erste Oscar-Nominierung galt 1989 dem Film „Rain Man“. Der Soundtrack zu **„Interstellar“** entstand in 48 Sessions mit mehreren Orchestern und war der aufwendigste, den Zimmer bis dahin produziert hatte. Der US-amerikanisch-britische Science-Fiction-Film feierte 2014 seine Premiere.

**John Williams** wurde 1932 in New York City geboren. Er gilt als der erfolgreichste Filmmusikkomponist der vergangenen 50 Jahre. So erhielt er u. a. fünf Oscars, 24 Grammys und unzählige weitere Nominierungen und Preise. Der Sohn eines Orchestermusikers lernte schon im Alter von drei Jahren das Notenlesen, fing früh mit dem Komponieren an und studierte Komposition in New York. Den Lebensunterhalt verdiente er sich in dieser Zeit als Jazzpianist. Für Steven Spielberg vertonte Williams fast alle Filme. Von 1980 bis 1993 war er

Dirigent des Boston Pops Orchestra, das ihn längst zum Ehrendirigenten ernannt hat. Seine Filmografie ist mittlerweile so umfangreich wie glanzvoll, es seien stellvertretend nur einige Titel genannt: „Superman“, „Dracula“, „E. T.“, „Der weiße Hai“, „Star Wars“, „Jurassic Park“, „Indiana Jones“, „Schindlers Liste“ und viele weitere. Der erste Film der Kultreihe **„Star Wars“** kam 1977 auf den Markt. Drehbuchautor, Produzent und Regisseur war George Lucas.

## Biografien

**Hartmut Schill** wurde als Sohn einer Musikerfamilie in Leipzig geboren und spielt seit seinem sechsten Lebensjahr Geige. Er besuchte die Spezialschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und setzte später an der gleichnamigen Hochschule seine Studien in den Fächern Violine, Kontrapunkt und Kammermusik fort. Seither gilt seine besondere Liebe dem Streichquartettspiel. Mit dem 1990 gegründeten Schill-Quartett konnte er auf Interpretationskursen bei renommierten Ensembles wie dem Lasalle-, Brandis- und Arditti-Quartett wertvolle musikalische Erfahrungen sammeln. Als Komponist und Interpret widmete er sich mit dem Berliner Trio 71 zeitgenössischer Musik. Seit 1997 ist er 1. Konzertmeister der Robert-Schumann-Philharmonie und Primarius des Robert-Schumann-Quartetts. Seit 1999 gehört er der 1. Violinen-Gruppe des Bayreuther Festspielorchesters an.

**Jakub Tylman** wurde in Prag geboren und begann im Alter von sechs Jahren mit dem Violoncellospiel. Er studierte bei Boris Pergamenschikow in Berlin und bei Frans Helmerson in Köln, wo er sein Studium mit dem Konzertexamen abschloss. Er nahm an zahlreichen Meisterkursen teil, u. a. bei Pieter Wispelwey, Heinrich Schiff, Anner Bylisma, Bernard Greenhouse, dem Artemis Quartett und dem Scharoun Ensemble Berlin. Jakub Tylman erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Als Solist arbeitete er mit Orchestern in Deutschland, Norwegen, Tschechien und den USA zusammen. Seit 2012 ist er Solocellist der Robert-Schumann-Philharmonie und hat 2013 im Soziokulturellen Zentrum *Kraftwerk* in Chemnitz die Kammermusikreihe „Es ist Spielzeit!“ initiiert, die er auch konzeptionell betreut.

**Jakob Brenner** ist 1. Kapellmeister der Oper Chemnitz. Neben innovativen Konzerten leitete er zuletzt die umjubelten Neuproduktionen von Martinůs „Die drei Wünsche“, Bizets „Carmen“, Mozarts „Die Zauberflöte“, Webers „Der Freischütz“ und des Musicals „My Fair Lady“. Er studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München. 2013 begann er seine Theaterlaufbahn, die ihn nahtlos an traditionsreiche Häuser führte. Hier erwarb er sich ein epochenübergreifendes Repertoire sowie eine präzise Arbeitsweise und die Fähigkeit, das Beste aus einem Orchester herauszuholen. Gastengagements führten ihn zuletzt an das Nationaltheater Mannheim und an das Theater Regensburg. In der Spielzeit 2023/2024 feiert er sein Debüt beim Sinfonieorchester Wuppertal. Jakob Brenner ist zudem ein gefragter Arrangeur und arbeitet für bedeutende Opern- und Konzerthäuser sowie für renommierte Sinfonieorchester. Regelmäßig arbeitet er mit Deutschlandfunk Kultur zusammen. Neben Konzertmitschnitten entstand zuletzt eine CD mit Werken von Grete von Zieritz, erschienen bei Hänssler Classic. In besonderem Maße setzt sich Jakob Brenner für die Musikvermittlung sowie für die Förderung des musikalischen Nachwuchses ein.